

ETAPPE 038 MÜNSINGEN BIS SCHELKLINGEN

Startpunkt:	Marktplatz, Marktplatz 1, 72525 Münsingen
Endpunkt:	Kirche St. Oswald, Kirchstraße, 89601 Schelklingen (Justingen)
Streckenlänge:	17,9 km
Höhenmeter:	↗310 m, ↘270 m

Wald, Wiesen und asphaltierte Radwege führen durch kleine Dörfer der Schwäbischen Alb mit sanften Hügeln. Sie verbindet historische Orte wie dem Gestüt Marbach und der Gedenkstätte Grafeneck mit einigen Einkehrmöglichkeiten.

Wegbeschreibung

Wir gehen vom Marktplatz direkt beim Alten Rathaus durch die Salzgasse. Am Zehntscheuerweg halten wir uns kurz links und biegen in Postberg ein. Wir kommen zum **Schloss Münsingen**, heute das Stadtmuseum. Es geht links in die Hauptstraße, wieder links in Kegelgraben und rechts in den Auinger Weg. Ab hier folgen wir der gelben Gabel bis nach Auingen. (300 m)



Tipp: Zwischen Münsingen und Magolsheim verkehrt die Buslinie 335 direkt. In einer Viertelstunde kommt man nach Magolsheim und kann damit die lange Etappe abzukürzen.

Bei der Hausnummer 31 passieren wir **Carmens Literarisches Quartett**. Wir kommen an Einkaufs- und Einkehrmöglichkeiten vorbei und passieren den Friedhof von **Auingen**. Die gelbe Gabel führt uns über die Hauptstraße in die Mehrstetter Straße und zur **Pankratiuskirche** (1,8 km)

Tipp: Nach links etwas die Hauptstraße lang kommt man zum **Wasch- und Backhaus** Auingen. Das Haus ist Teil des geschichtlichen Rundgangs durch den Ort.



Die gelbe Gabel führt uns steil aufwärts aus Auingen heraus und wir haben zurück einen schönen Blick auf den Ort. Vor der L 230 führt uns das Wegzeichen kurz nach links, unter der Landstraße durch und wieder links weiter. (2,7 km)

Es ist jetzt ein bisschen Durchhaltevermögen gefordert, bis der Weg wieder schöner wird.

Nach der Kläranlage führt uns das Wegzeichen rechts auf einen geschotterten Weg durch den Wald. (4,0 km)

Aus dem Wald heraus geht es rechts und beim Hochsitz links durch die Felder. Über die nächste Kreuzung geht es geradeaus und an der übernächsten Kreuzung halbrechts auf einen Wiesenpfad. Die gelbe Gabel weist nur teilweise zuverlässig Richtung Ingstetten. An einer grünen Scheune mit viel Brennholz davor halten wir uns rechts. (5,9 km)



Es geht ein Stück durch den Wald, teilweise auf sehr schlechten Wegen, aber gut markiert.

Tip: Alternativ kann man auch den breiten Waldweg nach links nehmen und dann rechts entlang der kleinen Landstraße weiter gehen bis zum Radweg Böttingen – Magolsheim. Auf diesen Radweg führt die gelbe Gabel sowieso.

Wir kommen, vorbei am Magolsheimer Eiskeller, auf den Radweg und gehen weiter geradeaus bis zu einem Wanderparkplatz. (8,3 km)

Hier verlassen wir die gelbe Gabel, überqueren die L 230 und gehen durch die Felder bis zu einem Wegkreuz. Dort halten wir uns halbrechts und sehen schon die beiden Kirchtürme von **Magolsheim**. (8,5 km)

Bei den ersten Häusern geht es rechts in Strohberg, links in Im Gängle und wieder links in Zum Lau bis zur katholischen Kirche. Bei der Kirche gegenüber befindet sich der **Gasthof Rössle**. (9,2 km)

Wir gehen zurück über die Straße Zum Lau bis zur Durchgangsstraße Ennabeurer Straße.

Tip: Nach links kann man zunächst auf der Ennabeurer Straße und dann der Ingstetter Straße (auf dem Radweg) einen Abstecher zur **Marienkapelle** machen. Der einfache Weg beträgt 630 m.

Wir überqueren die Durchgangsstraße und gehen durch die Baldeckstraße, vorbei am ehemaligen **Molkereihaus** und dem **Backhaus**, bis zur **Evangelischen Kirche**. Wir folgen weiter der Baldeckstraße raus aus dem Ort. An der Kreuzung bei Haus Nr. 1 halten wir uns



rechts auf dem Brühlweg am Ortsrand entlang. Die nächste Möglichkeit geht links und wir kommen auf den Weg markiert mit der gelben Gabel. (10,3 km)

Es geht links in den Wald, an der nächsten T-Kreuzung links und vorbei an der Buchtal-Hütte. Wenn wir den Wald wieder verlassen, kommt auch noch der Radweg nach Ingstetten dazu und der Weg ist wieder asphaltiert. (13,1 km)



Es geht weiter geradeaus und kurz vor Ingstetten passieren wir eine riesige Linde. (14,5 km)

Im Ort in der Lindenstraße gehen wir gleich rechts und auf dem Radweg nach **Justingen**. Am Sportplatz halten wir uns halblinks in den Espachweg. (17,2 km)

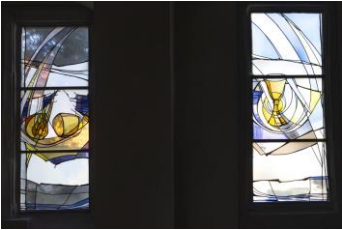
Wir gehen weiter durch die Magolsheimer Straße und halbrechts in die Hüttener Straße. An der Kirche St. Oswald beschließen wir unsere Etappe.

Tipp: Als Unterkunft gibt es nur eine Ferienwohnung in Justingen. Infos unter <https://www.ferienwohnungen-bastian-alb.de>



FRAUENORTE

Martinskirche, Münsingen



Eine Kirche in Münsingen wurde bereits 804, eine Pfarrei 1228 erwähnt. Das Patronat lag zunächst bei den Grafen von Urach, später bei Württemberg. Die heutige Martinskirche stammt aus dem 13. Jahrhundert. Ihr dreischiffiges Langhaus mit spätgotischem Chor wurde von Peter von Koblenz erbaut. Zwischen 1992 und 1999 gestaltete die Zwifalter Künstlerin **Ursula Nollau** (*1944)



die Seitenschiff-Fenster: im Süden Taufe und Abendmahl, im Norden Verheißung und Segen.

Quelle: <https://www.unser-stadtplan.de/stadtplan/muensingen/kartenstartpunkt/stadtplan-muensingen.map?appmode=0>

Elisabeth Bieneck-Roos, Münsingen

Die als Industriemalerin bekannte Künstlerin wurde am 10. Oktober 1925 in Münsingen geboren. Nach 1945 begann sie ein Biologiestudium in Tübingen, wo sie den Chemiker Dr. Erhard Bieneck kennenlernte und 1947 heiratete. Im selben Jahr wechselte sie an die Stuttgarter Akademie und studierte Kunst. 1952 zog das Ehepaar nach Mannheim, wo sie ihre künstlerische Arbeit mit dem Familienleben vereinbaren musste. Ab 1957 schuf sie im Mannheimer Hafen ihre ersten Werke mit Industriemotiven und bezeichnete sich selbst als Industriemalerin. Sie starb am 25. Februar 2017 in Mannheim.



Quelle: <https://www.kuenstlernachlaesse-mannheim.de/artist/cab526fd-0a65-45e9-98b6-414ac44b1dae>



Carmens Literarisches Quartett, Münsingen

Carmen teilt ihre Leidenschaft für Literatur bei Instagram unter #carman-cia und bespricht, was sie gelesen hat. Hier verschenkt sie ausgelesene Bücher.



Wasch- und Backhaus, Auingen

Über das vielfältig genutzte Gebäude berichtete 1934 das „Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft: Das zweigeschossige Gebäude enthält im unteren Stock einen Raum für

eine Feuerspritze, sodann das Gemeindevaschhaus mit 2 Kesseln und daneben das Gemeindebackhaus mit 2 Öfen, auf welchen ein Dörröfen so aufgebaut ist, dass er sich durch dieselben, und ohne besonderen Holzaufwand, heizen lässt.



Im zweiten Stock sind 3 Zimmer, die man im Fall der Not, bei Epidemien als Krankenzimmer für Dienstboten, oder überhaupt als Armenhaus benützen kann und weiter ist noch in diesem Stock ein Bürgergefängnis eingerichtet. Die jeweils zuständige Backfrau heutzutage, das Backhaus wird noch genutzt, ist auf dem Schild am Gebäude festzustellen.



Quelle: <https://www.schwaebischealb.de/attributionen/geschichtlicher-rundgang-station-13-wasch-und-backhaus#/article/6228fb06-b44c-4bfb-a1ca-e66a57c2fbd0>

Gasthof Rössle – ehemaliger Witwensitz, Magolsheim



Das spätere Gasthaus wurde Mitte des 16. Jahrhunderts als Witwensitz für die Ehefrau des adeligen Ortsherrn errichtet. 1572 als „Ziegelhaus“ bezeichnet, unterschied es sich deutlich von den strohgedeckten Bauernhäusern der Umgebung. Erste Besitzerin des Hauses war Veronika von Stadion, geb. von Schwendi. Bald erhielt es den Namen „Reuterhaus“ – vermutlich ein Hinweis auf seine adeligen Bewohner.



Quelle: Flyer Geschichtlicher Rundgang unter <https://www.muensingen.de/de/Freizeit-Kultur/Ausflugsziel?view=publish&item=tripDestination&id=1010>

Marienkapelle, Magolsheim

Die 1515 geweihte, von Ortsherr Ulrich von Grafeneck gestiftete Kapelle am Weg nach Ingstetten ist ein schlichter spätgotischer Bau und wohl die einzige Kapelle auf Magolsheimer Markung. Der kleine Glockenturm mit Lothringer Kreuz erhielt 1988 eine gestiftete Glocke. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Marienkapelle, obwohl das Patrozinium früher nicht erwähnt wurde. Der barocke Altar mit Mariendarstellung stammt möglicherweise aus einem anderen Gotteshaus.

Quelle: siehe Gasthof Rössle

Molkereihaus und Backhaus, Magolsheim



Die 1889 gegründete und bis 1980 bestehende Molkereigenossenschaft sollte den rund 100 Bauernhöfen im Ort neue Absatzwege erschließen und errichtete 1890 mitten im Ort dieses Molkegebäude aus Tuffstein.

Aus Brandschutzgründen entstanden die schwäbischen Backhäuser: 1808 ordnete der König an, dass Gemeinden „Commun-Backöfen“ bauen sollten, um die zahlreichen brandgefährlichen Privatöfen in Gärten und

Häusern zu ersetzen. Das Magolsheimer Backhaus wurde 1839 von der Gemeinde errichtet und seither mehrfach erneuert, um es funktionsfähig zu halten.

In beiden Häusern arbeiteten auch Frauen. Im Backhaus wird heute noch von einer Backfrau Brot gebacken.

Quelle: siehe Gasthof Rössle

Evangelische Kirche, Magolsheim



Anstelle der 1863 eingestürzten, jahrhundertlang von beiden Konfessionen genutzten Kirche errichtete die evangelische Gemeinde 1870/71 ein neues Gotteshaus auf dem Schlossberg. Teile der mittelalterlichen Kirche blieben erhalten: In der Sakristei ein Wappengrabstein der Truchsessen von Magolsheim sowie im Chor das Grabmal von Maria Cleophe von Freyberg. **Maria Cleophe von Freyberg** war eine Adelige und mit Schweickard von Schellenberg verheiratet. Sie hatte mehrere Kinder, darunter Ernst Georg Freiherr von Schellenberg (1624–1695). Maria Cleophe verstarb am 1. Februar 1660.



Quelle: siehe Gasthof Rössle und <https://www.genealogieonline.nl/de/genealogie-richard-remme/l186360.php>

Marlene Widmann, Justingen

Die Malerin Marlene Widmann, 1951 in Riedlingen geboren, lebt in Justingen. Sie malte viele Jahre Aquarelle, bevor sie zu ihrer bevorzugten Ausdrucksform – der Acrylmalerei fand. Durch Workshops und Seminare bei renommierten Künstlern der Region sowie an Orten wie Schloss Kißlegg, der Fabrik am See und den Kunstakademien in Gerlingen, Augsburg und Bad Reichenhall entwickelte Marlene Widmann ihre ganz eigene Bildsprache mit individuellen, charakteristischen Motiven. Ob im kleinen oder großen Format – wobei sie vor allem großflächige Arbeiten bevorzugt – arbeitet die Künstlerin heute überwiegend mit Mischtechniken. Ihre Werke zeichnen sich durch eine pastose Acrylschicht aus, durchzogen von Sand- und Pigmentspuren, ergänzt durch Tuschelinien, grafische Elemente und gestrichelte Kreidestriche.



Quelle: <https://www.marlenewidmann.de>

WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Schloss Münsingen



Das bedeutendste Ereignis in Münsingens mittelalterlicher Geschichte war der „Münsinger Vertrag“ von 1482. Die Grafen Eberhard V. „im Bart“ und Eberhard VI. „der Jüngere“ beendeten die vierzigjährige Teilung Württembergs und vereinten die Uracher und Stuttgarter Landesteile – ein entscheidender Schritt auf dem Weg zum Herzogtum von 1495.

Ab 1483 entstand im herrschaftlichen Bereich der Stadt das „Alte Schloss“, ein massiver Steinbau mit Fachwerkgiebel und Krüppelwalmdach. Ursprünglich diente es zur Getreidelagerung und möglicherweise repräsentativen Zwecken. Heute beherbergt es das Stadtmuseum mit einer umfangreichen Sammlung zur Kultur und Geschichte der Münsinger Alb.



Quelle: <https://www.schloesser-burgen-ruinen.de/baden-wuerttemberg/landkreis-reutlingen/schloss-muensingen/>

Ehemaliger Truppenübungsplatz Münsingen

Weit über die Grenzen Württembergs bekannt liegt der ehemalige Truppenübungsplatz Münsingen. Im Herzen des Biosphärengebiets Schwäbische Alb erstreckt sich damit eines der größten unzerschnittenen Offenlandgebiete Deutschlands. Die beeindruckende Weite und Stille dieser besonderen Kulturlandschaft lädt dazu ein, ihre vielfältigen Sehenswürdigkeiten zu entdecken und die Geschichte der Schwäbischen Alb hautnah zu erleben.



Quelle: <https://www.biosphaerengebiet-alb.de/erleben-geniessen/ehemaliger-truppenuebungsplatz#/article>

Pankratiuskirche, Auingen



Die Pankratiuskirche prägt den Dorfplatz und steht auf einer Anhöhe über einer Quelle. Eine Kapelle zu Ehren des Hl. Pankratius wurde hier bereits 1360 erwähnt. Um 1600 abgerissen, wurden Teile ihres Mauerwerks für den Bau einer neuen Kirche wiederverwendet. Nach mehreren Renovierungen erfolgte 1956 der Abriss, bis auf den Turm, und 1957 der Neubau von Schiff und Sakristei. Die Orgel von 1810 blieb erhalten. Der Turm erhielt im 18. Jahrhundert seinen achteckigen Fachwerkaufsatz mit Zeltdach, in dessen Turmzier Dokumente zur Kirchen- und Dorfgeschichte aufbewahrt sind.



Quelle: <https://www.muensingen.com/attraktion/geschichtlicher-rundgang-station-11-pankratiuskirche-d05bbf8e0f>

Katholische Kirche St. Dionysis, Magolsheim

Die Pankratiuskirche prägt den Dorfplatz und steht auf einer Anhöhe über einer Quelle. Eine Kapelle zu Ehren des Hl. Pankratus wurde hier bereits 1360 erwähnt. Um 1600 abgerissen, wurden Teile ihres Mauerwerks für den Bau einer neuen Kirche wiederverwendet. Nach mehreren Renovierungen erfolgte 1956 der Abriss, bis auf den Turm, und 1957 der Neubau von Schiff und Sakristei. Die Orgel von 1810 blieb erhalten. Der Turm erhielt im 18. Jahrhundert seinen achteckigen Fachwerkaufsatz mit Zeltdach, in dessen Turmzier Dokumente zur Kirchen- und Dorfgeschichte aufbewahrt sind.



Quelle: siehe Gasthof Rössle bei Frauenorten

Katholische Kirche St. Oswald, Justingen



Die dem Heiligen Oswald geweihte Kirche wurde 1275 erstmals urkundlich erwähnt. Der markante Kirchturm entstand um 1400 als Teil einer Wehrkirche, während der Chorbereich noch aus dem frühen Mittelalter stammt. 1697/98 ließ Freiherr Joseph Albrecht von Freyberg das Kirchenschiff im frühbarocken Stil mit schwerem Stuck neu errichten. 2012 wurde vor der Kirche eine Stauferstele aufgestellt. Sie zählt zu den wenigen ba-

rocken Dorfkirchen auf der Schwäbischen Alb.

Quelle: <https://www.schwaebischealb.de/attraktionen/kirche-st.-oswald-justingen#/article/9f15cce5-e2a1-4c80-8f6f-5a5fcffc2b3e>



Impressum

Herausgeberin: Fachbereich Frauen | Evangelisches Bildungswerk Württemberg
Heidehofstraße 20, 70184 Stuttgart

Kontakt: efw@elk-wue.de · www.frauen-efw.de · 0711 229 363 220

Verfügbar unter: ev-bildungswerk-wuerttemberg.de/pilgerschoen

Projektleitung: Alina Köder

Streckenplanung, Fotos und GPS-Track: Beate Steger

© Evangelisches Bildungswerk Württemberg 2026